

Alltag & Familie

Gedanken über den

Umgang mit der Zeit

John Grant

Zum Autor:

John Grant lebt mit seiner Frau Ann im Westen Schottlands. Sie haben vier erwachsene Kinder. Er steht im gesegneten Reisedienst als hingeebener Evangelist und Bibellehrer.

Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich, sowie unter anderem bei folgenden Versandbuchhandlungen:

Schweiz:

Edition Nehemia

Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg

Tel.: +41 33/437 63 43, info@edition-n.ch

Deutschland und Österreich:

Christliche Buchhandlung Wolfgang Bühne GmbH

Eisenweg 2, D-58540 Meinerzhagen

Tel.: +49 23 54/70 65 400, bestell@leseplatz.de

Die Bibelzitate sind der revidierten Schlachter-Bibel 2000 entnommen.

ISBN: 978-3-9523896-9-0

Artikelnr.: 588 369

1. Auflage 2013

© 2008 John Ritchie Ltd., Kilmarnock

Originaltitel: Let's talk about the use of time

© der deutschsprachigen Ausgabe 2013

by Edition Nehemia, Steffisburg

Übersetzung: Edition Nehemia

Umschlaggestaltung: Christoph Berger

Illustrationen: Edition Nehemia

Satz: Edition Nehemia

Druck und Bindung: dieDruckerei.de, Neustadt a. d. Aisch

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	5
Einführung	7
Anvertraute Güter	11
Der Umgang mit der Zeit	15
Zeit verschwenden	21
Wie gebrauche ich meine Freizeit?	31
Ein Wort zum Schluss	47

Vorwort der Herausgeber

Wir freuen uns, mit der Broschürenserie «Alltag & Familie» einige kurzgefasste Schriften auflegen zu können, die Hilfestellungen und Gedankenanstöße zu alltäglichen Themen bieten.

Es ist das Anliegen unseres Herrn Jesus Christus, in jedem Gebiet unseres Lebens und Alltags Veränderung zu schenken, vorausgesetzt, dass Er unser persönlicher Herr und Retter geworden ist. Dabei ist klar, dass wir diese Veränderung nicht selber in uns bewirken können. Doch es ist unsere Verantwortung, Sein Wirken nicht zu behindern, sondern Ihm Raum zu geben. Genau dazu möchte der Autor auch in dieser Schrift über den Umgang mit der Zeit Anregungen geben.

Wenn er den Leser auffordert, seine Freizeitaktivitäten zu überdenken, und oft vernachlässigte Tätigkeiten wie Bibellesen und Beten in den Vordergrund rückt, will er damit nicht jegliche kreative Betätigung als nutzlos oder falsch hinstellen. Vielmehr möchte er den Leser dahin führen, alle Gaben in den Dienst des Herrn zu stellen und alles für Ihn zu tun. Lasst uns aus einer innigen Beziehung zu unserem Retter, motiviert durch Seine wunderbare Liebe und im Bewusstsein Seiner unergründlichen Heiligkeit bereit sein, uns Ihm ganz hinzugeben.

«...dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: das sei euer vernünftiger Gottesdienst!» Römer 12,1b

«Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat.» 1. Johannes 4,19

In diesem Sinn wünschen wir reichen Gewinn beim Lesen
dieser Broschüre.

April 2013

die Herausgeber

Einführung

Was ist Zeit? Mit dieser tiefgründigen Frage haben sich schon viele große Denker abgemüht, ohne eine befriedigende Antwort zu finden. Doch die Bibel sagt uns, dass die Zeit, nebst anderen Dingen, ein von Gott gegebener Maßstab ist, an dem wir den Lauf unseres Lebens messen können. Was wir damit anfangen, ist daher von großer Bedeutung. Einmal verbrauchte Zeit können wir nicht mehr zurückholen. Sie kann weder zurückgewonnen noch neu erschaffen werden. Wir haben nur eine Gelegenheit, die Momente zu nutzen, die Gott uns gibt.

Einmal
verbrauchte
Zeit können
wir nicht mehr
zurückholen.

Überall auf der Welt weiß man, wie wichtig Zeit ist. Firmen führen Zeitmanagementsysteme ein, um sicherzustellen, dass die Angestellten diese wertvolle Ressource zum Besten der Firma ausnutzen. Das Vorausplanen von Stunden, Tagen und Wochen gehört zur täglichen Routine. Aufzeichnungen über den Einsatz der Zeit ermöglichen die Analyse, wie effizient die Mitarbeiter ihre Aufgaben erledigen. Computer, Terminkalender und Agenden sind alles Mittel, die zu diesem Zweck eingesetzt werden. Der Geschäftsführer einer der größten Firmen Großbritanniens wurde einmal gefragt: «Was ist die wertvollste Ressource, die Ihnen zur Führung des Unternehmens zur Verfügung steht?» Ohne zu zögern antwortete er: «Zeit!».

Als man die Möglichkeiten der Computertechnologie zu erkennen begann, machte man sich viele Gedanken darüber, was Männer und Frauen mit der Zeit anfangen sollten, die sie zur Verfügung haben würden, wenn Maschinen, Roboter und Computer all die Aufgaben übernähmen, die

seit Jahrhunderten von den Menschen erledigt wurden. Man stellte sich eine Gesellschaft vor, in der die Maschinen die Arbeit tun und für den Wohlstand sorgen, während wir unsere Zeit mit anderen, angenehmeren Tätigkeiten ausfüllen können. Doch es ist nicht ganz so gekommen. Arbeit ist immer noch eine Notwendigkeit.

Was tun wir mit unserer freien Zeit?

Beobachten wir jedoch die Veränderung der Gesellschaft über die letzten fünfzig Jahre, so hat sich zwar die Vision einer arbeitsfreien Gesellschaft nicht erfüllt, aber es ist dennoch festzustellen, dass wir mehr Freizeit genießen als unsere Eltern oder Großeltern. Die Arbeitszeit hat im Allgemeinen abgenommen und die Erholungszeit zugenommen. Als Christen stehen wir vor der Schlüsselfrage: «Was tun wir mit der freien Zeit, die wir zur Verfügung haben?»

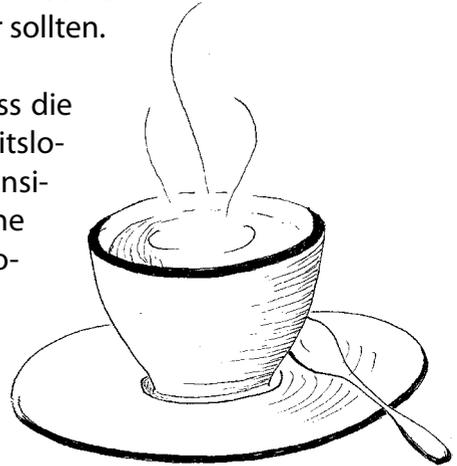
Es ist besonders auch für junge Gläubige wichtig, die richtige Antwort auf diese Frage zu finden. Wir sind umgeben von Dingen, die geradezu darauf ausgerichtet sind, unsere freien Stunden zu besetzen. Es wimmelt nur so von Freizeitangeboten und es gibt zahllose Möglichkeiten, die Stunden mit Sport und Unterhaltung auszufüllen. Kein Abend braucht leer zu verstreichen! Ist dies jedoch die beste Art, unsere Freistunden einzusetzen? Ist es weise? Hierauf mag eingewendet werden, dass an vielen dieser Aktivitäten ja wirklich nichts Falsches sei. Wer damit Mühe habe, sei wohl noch von der alten Schule und habe nicht gemerkt, wie sich die Zeiten verändert haben!

Mehr Freizeit bedeutet mehr Verantwortung.

Mehr Freizeit zu haben bedeutet, über einen größeren Anteil unserer Zeit selber bestimmen zu können. Dies wiederum bringt größere Möglichkeiten mit sich, aber auch mehr

Verantwortung. Wenn wir uns mit diesem Thema beschäftigen, wollen wir uns deshalb fragen, ob wir diese Möglichkeiten auch voll ausschöpfen und ob wir so verantwortungsbewusst handeln, wie wir sollten.

Doch müssen wir auch bedenken, dass die Freizeit, die manche haben, auf Arbeitslosigkeit oder eine unfreiwillige Frühpensionierung zurückzuführen ist. Eine solche Situation bringt oft finanzielle und moralische Schwierigkeiten mit sich. Die Plage der Arbeitslosigkeit kann in der Seele Wunden hinterlassen, wenn ein Gefühl der Nutzlosigkeit die Oberhand gewinnt. Dies betrifft oft solche, deren Alter es praktisch unmöglich macht, eine neue Anstellung zu finden. Das ist nicht die «Freizeit», die man sich gewünscht hat. Doch auch da stellt sich die Frage, wie man diese Zeit am besten nutzt.



Anvertraute Güter

Wie sich ein Haushalter verhalten sollte

«Im Übrigen wird von einem Haushalter nur verlangt, dass er treu erfunden wird.» 1. Korinther 4,2

Bevor wir den Gebrauch unserer Zeit genauer überdenken, sollten wir uns einige wichtige Punkte bezüglich der Verwaltung aller uns vom Herrn anvertrauten Güter vor Augen führen. In der Schrift ist ein Haushalter jemand, der verantwortlich ist für die Güter, die ihm von seinem Herrn zur Verwaltung übergeben worden sind. Er ist nicht einfach nur Knecht, sondern nimmt eine hohe Vertrauensposition im Hauswesen ein. Er ist derjenige, der über den Gütern des Hausherrn wachen und sicherstellen muss, dass sie sinnvoll eingesetzt werden. Sie gehören ihm nicht und er muss daher regelmäßig über seine Pflichterfüllung Rechenschaft ablegen.

Der Haushalter muss im Interesse seines Meisters handeln.

Der Herr Jesus hat an verschiedenen Stellen über das Haushalteramt gesprochen. In Lukas 12,42 spricht Er von einem «treuen und klugen Haushalter» und von einem, den Er angesichts seines inakzeptablen Verhaltens nicht einmal als «Haushalter» bezeichnet (V. 45-46). In Lukas 16,1-8 spricht Er noch einmal von einem Haushalter. Er bezeichnet ihn als «ungerecht».

Im oben zitierten Vers aus 1. Korinther 4 erwähnt Paulus das wichtige Prinzip, nach dem ein Haushalter in der

Erfüllung all seiner Pflichten treu sein muss. Bei jeder Entscheidung müssen ihm die Interessen seines Herrn am Herzen liegen. Er darf nie eigensüchtig sein und die ihm anvertrauten Güter zu seinem eigenen Nutzen einsetzen. Um die Bedürfnisse des Verwalters, der treu für die Güter seines Herrn sorgt, wird sich der Meister selbst kümmern.

Wie setzen wir die uns anvertraute Zeit ein?

Zeit ist ein wichtiges Gut, und Gott hat es uns zur Verwaltung übergeben. Wir wissen nicht, wie viel uns davon anvertraut wird, doch sollen wir die uns geschenkte Zeit treu verwalten. Manchen wird viel mehr anvertraut als anderen, doch ist jeder von uns verantwortlich für all die Stunden, Tage, Monate und Jahre, die Er uns gibt. Wie setzen wir die uns anvertraute Zeit ein?

Die Zeit muss weise eingesetzt werden

«Wer ist wohl der treue und kluge Haushalter (...)?» Lukas 12,42

«Glückselig ist jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird!» Lukas 12,43

Der kluge Haushalter in Lukas 12 schätzt gut ab, wie die ihm anvertrauten Güter am besten einzusetzen sind. Er behält dabei die Rückkehr seines Herrn im Auge, da er weiß, dass er dann für all sein Tun Rechenschaft ablegen muss. Der andere Knecht weiß zwar auch um die Rückkehr seines Meisters, aber weil dieser so lange auf sich warten lässt, glaubt er handeln zu können, wie es ihm beliebt.

Wir werden einmal Rechenschaft ablegen müssen.

Beim Gebrauch unserer Zeit sollten wir immer daran denken, dass wir einmal Rechenschaft darüber ablegen müssen, wie wir mit diesem unersetzlichen Gut umgegangen

sind. Die scheinbar lange Zeit des Wartens auf die Wiederkunft des Herrn gibt uns nicht die Freiheit, Sein Wort zu vernachlässigen oder Ihm ungehorsam zu sein. Ein Haushalter steht vor der Bewährungsprobe, ob er sich treu verhält, egal wie lange seine Dienstzeit dauert. Gesegnet der Verwalter, der immer noch treu am Dienen ist, wenn das Ende seiner Haushalterschaft kommt.

Treue in den «geringen Dingen»

«Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.» Lukas 16,10

Es gibt keine Gebiete unseres Lebens, die so unwichtig wären, dass wir sie in unserer Haushalterschaft vernachlässigen dürften. Wenn wir unser Leben in verschiedene Bereiche aufteilen und glauben, die einen erforderten unsere Treue während die anderen dieser Mühe nicht wert seien, entpuppen wir uns als «ungerechte» Verwalter, die unseres großen Herrn nicht würdig sind.

Könnte es sein, dass wir unsere Freizeit als «zu gering» und unwichtig betrachten, um die Prinzipien kluger Haushalterschaft darauf anzuwenden? Ein weiser Verwalter erkennt, dass es unwichtige Zeit nicht gibt – und wird sie ganz im Interesse des Meisters einsetzen. Auch wie wir auf diese Ermahnung reagieren, zeigt, wie es um unsere Verwaltung steht. Nur der Herr mag es bemerken, doch gerade deshalb ist es so entscheidend.

Unwichtige Zeit gibt es nicht.

Der Umgang mit der Zeit

Die Zeit auskaufen

«Seht nun darauf, wie ihr mit Sorgfalt wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise; und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse.» Epheser 5,15-16

«Wandelt in Weisheit denen gegenüber, die außerhalb der Gemeinde sind, und kauft die Zeit aus!» Kolosser 4,5

Die Wichtigkeit unseres Themas veranlasste Paulus zu diesen zwei Ermahnungen. Die Zeit auszukaufen bedeutet, sie gut zu nutzen. Interessanterweise wird hier im Urtext ein Wort verwendet, das an anderen Stellen im Blick auf die Erlösung gebraucht wird (Gal 3,13). Dies zeigt, wie wichtig die Sache ist. Das Wort bedeutet, etwas frei- oder aufzukaufen. Im Blick auf die Zeit bedeutet dies, sie wertzuschätzen und gut zu nutzen. Die Bedeutung wurde auch umschrieben mit «eine Möglichkeit voll ausschöpfen». Es beschreibt die Haltung von jemandem, der jeden Moment sinnvoll nutzt. Nichts geht verloren und kein Moment wird missbraucht. Keine Gelegenheit wird übersehen, jede Möglichkeit wird voll ausgeschöpft. Der Gebrauch dieses Wortes weist auch darauf hin, dass es uns etwas kostet. Etwas freizukaufen bedeutet, dass ein Preis bezahlt werden muss. Es mag schöne Dinge geben, die du aufgeben musst. Es mag Tätigkeiten geben, die einen gewissen Wert haben, die aber zugunsten einer noch wertvolleren Tätigkeit beiseite gelegt werden müssen. So kannst du die Zeit «auskaufen».

Um etwas «freikaufen» zu können, muss ein Preis bezahlt werden.

Es gibt viel für
Gott zu tun.

Es werden uns zwei Gründe genannt, weshalb wir die Zeit auskaufen sollen. Erstens offenbaren wir einen Mangel an Weisheit, wenn wir es nicht tun. Wer «mit Sorgfalt» wandelt, in Weisheit, wird darauf achten, jeden Moment sinnvoll zu nutzen. Zweitens wird darauf hingewiesen, dass die Tage, in denen wir leben, böse sind. Es gibt viel Arbeit für Gott zu tun und es ist daher dem Gläubigen ein Anliegen, den Willen Gottes für jeden Tag zu erkennen. Dies erfordert, dass wir die Zeit auskaufen. Es braucht kaum gesagt zu werden, dass nichts so leicht zu verlieren ist wie Zeit – deshalb sind Sorgfalt und Wachsamkeit gefragt, um diese Bibelstellen in die Praxis umsetzen zu können.

Kolosser 4,5 verbindet das Auskaufen der Zeit eng mit einem weisen Wandel «denen gegenüber, die außerhalb der Gemeinde sind». Das weist darauf hin, dass Ungläubige (... die, die außerhalb der Gemeinde sind) den Lebenswandel eines Christen genau beobachten und ihn für vergeudete Zeit und nichtsnutziges Tun kritisieren. Selber beschäftigen sie sich nicht mit geistlich lohnenswerten Dingen, nehmen jedoch unter Umständen Anstoß an einem Christen, der es nicht tut. Zu einem guten Zeugnis gehört also, dass wir die «Zeit auskaufen».

Unsere Tage zählen

«Lehre uns unsere Tage richtig zählen, damit wir ein weises Herz erlangen!» Psalm 90,12

Wenn wir jung sind, scheint sich das Leben schier endlos vor uns hinzustrecken. Blicken wir auf unsere wenigen Lebensjahre zurück, fühlen wir uns in dem Eindruck bestätigt, dass noch sehr viel Zeit vor uns liegt. Ältere Leute sagen

uns, die Zeit verfliege so schnell, dass wir uns bald fragen würden, wo sie geblieben sei. Doch wir sind uns sicher, dass das nur das Gerede älterer Menschen ist. Bei uns wird das anders sein! Es steht ja noch so viel Schönes bevor, so viele Pläne sind umzusetzen und es gibt so manches zu genießen, was das Leben bietet!

Es ist richtig, wenn junge Leute einen solchen Ausblick auf das Leben haben. Trotzdem ist es wichtig, den Rat zu beachten, den die Schrift besonders den Jungen gibt. Die Worte des Psalmisten sind unserer Beachtung wert. Wir sollen unsere Tage zählen, damit wir ein weises Herz erlangen.

Beachte den Rat
der Schrift.

Siebzig Jahre sind nicht eine wirklich lange Zeit. Je nachdem wie viele Schaltjahre noch in diese Zeit fallen, sind es nur 25'570 Tage weniger einen oder zwei. So betrachtet erscheinen siebzig Jahre plötzlich anders – kürzer! Möchtest du auch die Stunden zählen? Du wirst überrascht sein, dass es nur ein paar hundert mehr als 613'000 sind. Wenn wir bedenken, wie viele Stunden wir jeden Tag schon nur für den Schlaf verbrauchen, und wie viele schon vergangen sind, wird uns bewusst, wie kurz das Leben in Wirklichkeit ist. Wie leicht ist es, die Tage vorübergleiten zu lassen und die ernsteren Angelegenheiten des Lebens auf später zu verschieben. Doch wie schnell werden die Stunden zu Tagen, die Tage verschmelzen zu Monaten, die Monate summieren sich zu Jahren und schon ist aus den Jahren eine Lebensspanne geworden! Es fällt uns so leicht, die Tage vergehen zu lassen, ohne uns je ernsthaft Rechenschaft darüber zu geben, wie wir sie verbringen. Deshalb wollen wir doch den Rat aus Psalm 90 ernst nehmen!

Ein Grund, weshalb das Leben auf «siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, (...) achtzig Jahre» (V. 10) begrenzt

Unsere begrenzte Lebenszeit soll uns unsere Abhängigkeit von Gott deutlich machen.

ist, liegt ganz klar darin, dass uns unsere Abhängigkeit von Gott deutlich gemacht werden soll. Könnten wir uns auf eine zehnmal längere Lebenszeit als die heute übliche einstellen, würde dies die Rebellion gegen Gott nur vermehren. So war es zur Zeit der ersten Kapitel der Bibel und es gibt keinen Grund zur Annahme, dass es bei uns heute anders sein würde. Unsere begrenzte Lebenszeit hält uns die ernste Tatsache vor Augen, dass sich unser Abscheiden aus dieser Welt in die Ewigkeit nicht um Jahrhunderte hinauszögern wird. Das sollte uns dazu bringen, ein «weises Herz zu erlangen». Wenn wir diese Verse in die Praxis umsetzen, wird es den Umgang mit unserer Zeit prägen.

Das «Zählen» unserer Tage beinhaltet natürlich mehr, als einfach die Anzahl festzustellen. Es bedeutet, dass wir mit Sorgfalt darauf bedacht sein sollen, sie gut zu nutzen. Wir können unsere Tage zählen und feststellen, dass wir nicht so viel Zeit haben, wie es uns schien, ohne dass dies unsere Lebensweise beeinflusst. Doch wenn wir die Tage im Sinne dieser Schriftstelle «zählen», wägen wir sie sorgfältig ab. Wir betrachten jeden Tag als wertvoll. Wir möchten die Stunden zur Ehre Gottes einsetzen und sie nicht gedankenlos verstreichen lassen. Nur so kann das «Zählen» unserer Tage von Nutzen sein.

Für jeden Tag Rechenschaft ablegen

«Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder das empfängt, was er durch den Leib gewirkt hat, es sei gut oder böse.» 2. Korinther 5,10

Jeder Gläubige wird eines Tages vor dem Richterstuhl des Christus stehen. Wir mögen uns fragen, weshalb im